

MATHIAS ZIBERMAYER und EDUARD MOLLO, WIEN, Verlag MOLLO-TRENTSENSKY, 1847
 Glas, Messing, Holz, Durchmesser 28 cm
 Sammlung Technikgeschichte, Inv. Nr. T 1974 / 0111 und Ph 045

Mathias Zibermayer entwickelte dieses schulische Demonstrationsobjekt und verfasste dazu eine 15-seitige, 1848 in Graz verlegte Bedienungsanleitung mit dem Titel: »Chronoglobium oder der vollkommene Astronom«. Amand Kraml zitiert ein in Kremsmünster verwahrtes Exemplar dieser Anleitung, in der Zibermayer darüber informiert, dass »dieses Instrument von, im Jahre 1843 in Graz versammelten, deutschen Naturforschern, sehr beifällig anerkannt' wurde.« Seine Entstehungszeit ist damit nicht, wie von Franz Wawrik angenommen, das Jahr 1848, sondern 1843 oder davor. Zibermayer führt zudem alle Bildungseinrichtungen an, die im Besitz eines entsprechenden Gerätes waren, unter anderem auch das Lyceum in Kremsmünster. Im Oberösterreichischen Landesmuseum befinden sich sogar zwei Modelle, wobei das andere in einem schönen Kästchen aus Nussholz mit Glasfenstern untergebracht wurde und aus dem Museum Physicum (ehem. Jesuitenkolleg bzw. Akademisches Gymnasium Spittelwiese) stammt. 1847 wurde das Kremsmünsterer Exemplar um 100 Gulden von »Zibermayer / Graz« gekauft. Noch 1873 wurden Chronoglobien bei der Wiener Weltausstellung gezeigt.

Die gläserne Himmelskugel beherbergt einen von Eduard Mollo (*1797, †1842) gefertigten fünfzölligen, ockergelben Erdglobus (Durchmesser 14,5 Zentimeter) und den dazugehörigen, ebenfalls verschiebbaren Mond. Der Erdglobus wird – laut Bedienungsanleitung Zibermayers – »durch Anwendung einer bloß mit dem Zeigefinger bewegten Kurbel in Darstellung gebracht«. In einer Textkartusche steht geschrieben: »Neuer Erdglobus nach den neuesten geographischen Bestimmungen«. Er zeigt den Äquator, die Ekliptik mit Gradeinteilung, die Polar- und Wendekreise und den Nullmeridian, der durch die Insel Ferro verläuft. Die Kontinente sind färbig umrandet.

Umgeben ist das Ensemble von einigen Ringen. Der »Stundenreif« in der Äquatorebene weist gelbe Stunden für den Tag und schwarze Stunden für die Nacht auf, womit das Eintreten der Erdteile jeweils in die Nacht- oder Tagseite der Erde nachvollziehbar ist. Der größte Ring, der »Schattenreif«, weist auf einer Seite ein rechenartiges Gitter auf, das die Sonnenstrahlen darstellen soll. Der dritte Ring, die Ekliptik, ist gegenüber dem Schattenreif um »23 Grad 27 Minuten geneigt, in Monate und Tage eingeteilt, alles nett im Schimmer der reinsten Versilberung.«

Wawrik informiert, dass mit dem Chronoglobium »die Zeitunterschiede zwischen Orten, unterschiedliche Tageslägen, die Abfolge der Jahreszeiten, die Bewegungen und der Meridiandurchgang der Gestirne, einschließlich der gelegentlich rückläufigen Bewegung von Planeten« veranschaulicht werden können.

Die aus zwei Teilen gefertigte, gläserne Himmelskugel trägt gefräste, mit vergoldeten Plättchen ausgestattete Fixsterne und die Sternbilder mit deutschen Namen, jedoch mit wenigen Einzelheiten.

Das Chronoglobium wurde mit großer Präzision und in sehr schöner Ausführung gefertigt. Es ruht auf einer mit drei Stützen versehenen schwarzen Holzplatte.

Ute Streitt

LITERATUR (AUSWAHL):
 KRAML 2001; WAWRIK 2006a



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Museumsführer und zur Geschichte des Oberösterreichischen Landesmuseums](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [2016](#)

Autor(en)/Author(s): Streitt Ute

Artikel/Article: [CHRONOGLOBIUM 152-153](#)